

Aus der Welt der St. Galler Annalen

Zur Edition der Annales Sangallenses

Von

ERNST TREMP und PASCAL LADNER

Die kürzlich erschienene Neuausgabe der St. Galler Annalen¹ bietet den Anlass, um auf dieses Geschichtswerk und seine Bedeutung näher einzugehen. Die Annalenproduktion im frühmittelalterlichen Kloster St. Gallen steht im Schatten anderer, weit mehr bekannter Quellengattungen dieser an schriftlicher Überlieferung reichen Abtei². An historiographischen Werken sind zu nennen die Viten und Miracula um die Hausheiligen Gallus, Otmar und Wiborada sowie die Klosterchronistik, insbesondere die im ausgehenden 9. Jahrhundert mit Ratpert einsetzende und bis ins 14. Jahrhundert weitergeführte Reihe der *Casus sancti Galli*. Die Gallusviten haben im Zusammenhang mit dem Jubiläum von 2012, dem 1400sten Jahrestag der Ankunft des heiligen Gallus am Flüsschen Steinach im Arboner Forst im Jahr 612,

1) Die St. Galler Annalistik, hg. und übers. von Roland ZINGG (2019), 264 S. – In diesem Aufsatz verwendete Abkürzungen: AA = Annales Alamannici; AAM = Annales Alamannici Codex Madoetiensis; AAT = Annales Alamannici Codex Turicensis; AS = Annales Sangallenses (Oberbegriff); AS Bal = Annales Sangallenses Baluzii; ASb = Annales Sangallenses breves; ASb I = Annales Sangallenses brevissimi I; ASb II = Annales Sangallenses brevissimi II; ASb III = Annales Sangallenses brevissimi III; ASm = Annales Sangallenses maiores; AW = Annales Constantiensis sive Weingartenses; VGr = Annales Sangallenses im Vademecum Grimaldi.

2) Einen Überblick über die Geschichtsschreibung im mittelalterlichen Kloster St. Gallen bietet der Katalog zur Ausstellung der Stiftsbibliothek St. Gallen: Geschichte machen. Handschriften erzählen Vergangenheit. Winterausstellung 10. Dezember 2019 bis 8. März 2020, hg. von Cornel DORA (2019), hier S. 70–77 über die Annalen.